

# Nachlese : Event-Festival

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 6: **Grösse und Massstab = Taille et échelle = Size and scale**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Hamburg Tourismus GmbH

Beachvolleyball vor dem Rathaus

## Nachlese

In unserem letzten Heft zum Thema «Festarchitekturen» haben wir bewusst die weitgehend positiven Seiten des Festes und der Feste ins Zentrum gerückt. So prächtig und schön Feste auch sein können, so interessante und kurzweilige Architekturen sie auch hervorbringen mögen – es lässt sich nicht bestreiten, dass Feste, wenn sie in eine regelrechte Festivalisierung der Städte ausarten, auch negative Folgen haben, ja ganz eigentlich zum Ärgernis werden können. Dieser Aspekt hat unseren Korrespondenten Gert Kähler, zu einer bitterbösen und doch trefflichen Glosse über Hamburg animiert, die wir im Sinne einer Nachlese publizieren. Das darin geschilderte Phänomen liess sich freilich auch am Beispiel anderer Städte illustrieren. Dass Hamburg trotz kritisierte Festivalisierung eine Reise wert ist, sei hier betont. Wir hätten der Stadt sonst nicht ein ganzes Heft gewidmet (werk, bauen + wohnen 7|2004).

Die Redaktion

## Event-Festival

Es gibt Verschiedenes, worauf man in der Architekturkritik verzichten sollte: Die Wörter «lichtdurchflutet» und «futuristisch» gehören dazu, auch Vokabeln wie «lebendig» oder «urban» gehören auf einen Index fortgeschrittener Banalität.

Dieser Index sollte noch weitere Bereiche umfassen; man könnte auch Ereignisse – die dann vorzugsweise «events» heissen – indizieren. Die ansonsten schöne Stadt Hamburg geht hier voran: «Hafengeburtstag», «Alstervergnügen», «Osterfeuer», «Reeperbahn-Festival» (nein – nicht was Sie denken!), «European Art Festival Hamburg», «Elbinsel Festival», «Hamburg Sound Festival», «Lesbisch Schwule Filmtage», «Das grösste Bauernfrühstück der Welt» (findet logischerweise auf dem Hamburger Fischmarkt statt), «Japanisches Kirschblütenfest», «Harburger Binnenhafenfest», «Schlammfest», «IBA Elbinsel Festival», «Michelwiesenfest», «Hamburg Cruise Days», «Stuttgarter Weindorf» auf dem Rathausmarkt (die Absurdität eines aus Brettern zusammengeagelten Stuttgarter

Wasachimmer ausgerechnet auf dem Hamburger Rathausmarkt mit seiner doch immerhin repräsentativen Funktion hat offenbar noch niemand bemerkt), «CHINA TIME 2008» (verspricht «Einblicke in die chinesische Kultur», vermutlich unter besonderer Berücksichtigung der Tibetfrage), anschliessend das «Festival der Kulturen» und Berichte zur «Kulturunion Deutschland» am Tag der Deutschen Einheit.

Ich weiss: Die Aufzählung ist ungerecht. Wir haben noch nicht den drei Mal im Jahr stattfindenden «Hamburger Dom» erwähnt, das «Volksfest im Norden», auch nicht den sonntäglichen «Hamburger Fischmarkt». Auch ist uns die «Sunwave After Ski meets Summer Opening Party» entgangen, die schon wegen ihres optimistischen Wetterausblicks erwähnt werden muss. Auf schönes Wetter warten auch der «Inline Marathon» sowie andere Sportveranstaltungen, für die die Stadt in drinnen und draussen geteilt werden muss – drinnen wird marathont, draussen stehen die Zuschauer und klatschen.

Eine Gruppe Hamburger Bürger allerdings kommt dabei gar nicht vor: Das sind die, die morgens versuchen, aus ihrem Haus zu treten, zum Beispiel um Brötchen zum Frühstück zu besorgen, und die halbrecherische Umwege gehen müssen, um die Absperrungen der Polizei zu umgehen.

Zur Ergänzung unseres Redaktionsteams suchen wir per 1. Oktober 2008 oder nach Vereinbarung eine(n) jüngere(n), engagierte(n)

## RedaktorIn, 60 – 80 %

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Architekturstudium, sind mit dem zeitgenössischen Bauen im In- und Ausland sehr gut vertraut und interessieren sich auch für verwandte Bereiche wie Landschafts- und Innenarchitektur, Städtebau und Planung. Erfahrungen im publizistischen Bereich, fundierte Fremdsprachenkenntnisse und Eigeninitiative werden vorausgesetzt; Qualität, Professionalität und Kollegialität sind uns, bei bisweilen engen Terminen, ein wichtiges Anliegen.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, einzureichen bis spätestens 25. Juni 2008, mit Lebenslauf und Proben aus bisherigen Publikationen (in Kopie) an **werk, bauen + wohnen, Regula Haffner, Talstrasse 39, 8001 Zürich**  
Für ergänzende Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Tel. 044 218 14 30, [www.wbw.ch](http://www.wbw.ch)).

**werk,**  
bauen + wohnen